

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Der Pirol (*Oriolus oriolus*) als Brutvogel im sächsischen Vogtland

**Ernst, Stephan
Müller, Harry**

2006

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-132328

Der Pirol (*Oriolus oriolus*) als Brutvogel im sächsischen Vogtland

von STEPHAN ERNST und HARRY MÜLLER

The Golden Oriole (*Oriolus oriolus*) as breeding bird in the Vogtland region of Saxony. – In the Vogtland region of Saxony, the Golden Oriole is a sparsely represented summer migrant and is a rare, non-annual breeder in Lower Vogtland. There are records of confirmed breeding in Friesen, Reuth and Neumark at heights of 340–365 m ASL. An intensive search in the years 2002–2005 registered two proved successful broods in Neumark Park and in small riverine woodland remnants along the Neumark stream. A credibly described brood in 1889 in Schilbach at 530 m ASL can probably be attributed to good dietary circumstances as a result of an insect invasion of the then existing orchard meadows with large numbers of cherry trees.

Key words. *Oriolus oriolus*, breeding distribution, Vogtland, Saxony.

1. Einleitung

Der Pirol kommt im sächsischen Vogtland hauptsächlich nur als spärlicher Durchzügler vor. Wenige Hinweise aus der Literatur verweisen auf einzelne Bruten im unteren Vogtland und ausnahmsweise einmal im oberen Vogtland. HELLER (1926) nannte als Brutorte Nosswitz, Kleingera und Thürnhof bei Coschütz, hielt aber schon damals aktuelle Brutvorkommen für fraglich. CZERLINSKY (1966) bestätigte allerdings Pirolvorkommen in Coschütz „in einzelnen Jahren“. Den ersten konkreten Brutnachweis erbrachte DATHE (1932) in Friesen, wo 1931 ein Nest in einem Mischwald am Friesenbach gefunden wurde. Ob die Brut erfolgreich war, blieb unklar. Das Nest kam ins Heimatmuseum Mylau. Für den Ort Friesen wurden schon in den alten „Jahresberichten der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen“ teils bis in den Juni hinein reichende Brutzeitbeobachtungen für die Jahre 1877, 1883 und 1885–1887 angegeben (MEYER & HELM 1886, 1887, 1888). Zwei weitere Orte mit potentiellen Brutvorkommen nannte CZERLINSKY (1966), und zwar den Waschteich Reuth und Neumark. Für den Waschteich Reuth lagen Beobachtungen, teils von einzelnen Paaren, bis weit in den Sommer

hinein aus den Jahren 1952, 1953, 1956 und 1962–1964 vor. Seine Angabe in Bezug auf Neumark hingegen, dass hier der Pirol regelmäßig, und zwar nicht nur im Mai, sondern auch bis Mitte August zu beobachten sei, ist widersprüchlich, da die Brutvögel nicht bis Mitte August in ihrem Brutgebiet verweilen (s. Diskussion). Alle diese Fundorte liegen in Höhenlagen von 270–420 m ü. NN.

Eine Ausnahme stellte eine glaubhaft beschriebene Brut 1889 nach massenhaftem Auftreten von Raupen an Obstbäumen in Schilbach bei 530 m ü. NN im oberen Vogtland dar. Das Nest soll nach H. v. METZSCH an einem Laubwaldhang unweit des Großen Teiches gefunden worden sein; die Jungen wurden mit Kirschen gefüttert (MEYER & HELM 1890). Diese alte Mitteilung klingt vielleicht nur deshalb zweifelhaft, weil heute in dieser Gegend kaum noch Obstbäume vorhanden sind. Sie wird von HUMMITZSCH et al. (1998) übergangen, von HEYDER (1952) und WASSMANN (1993) jedoch nicht angezweifelt.

Im Folgenden wollen wir weitere Brutvorkommen und mögliche Brutplätze des Pirols im sächsischen Vogtland in der Zeit von 1964–2005 beschreiben.

2. Material, Methode und Dank

Ausgewertet wurde das Material in den Karteien der Reichenbacher und der Auerbacher Ornithologengruppe, der ornithologischen Jahresberichte 1995–2004 für das sächsische Vogtland und verschiedener ornithologischer Tagebücher. Seit 2002 beschäftigt sich der zweite Autor (H. M.) intensiver mit dem Pirol in Neumark und Umgebung und erbrachte aktuelle Brutnachweise. 2004 wurden von uns alle potentiellen Brutgebiete im sächsischen Vogtland mit Hilfe von Tonattrappen auf Brutvorkommen überprüft.

Wir danken allen Beobachtern, die ihr Material für diese Auswertung zur Verfügung stellten, insbesondere CLAUS HÄSSLER (Fraureuth), MARIO HERMANN (Reichenbach) und FRANK MÜLLER (Plauen) für wertvolle Ergänzungen, UDO SCHRÖDER (Pausa) für die Erstellung der Verbreitungskarte, JENS u. HEIDI HERING (Limbach-Oberfrohna) und MICHAEL THOSS (Auerbach) für Literaturhilfe.

3. Brutvorkommen und mögliche Brutplätze 1965–2005

Von den sieben schon früher als Brutgebiete benannten Örtlichkeiten sind heute noch

zwei unregelmäßig besetzt (Waschteich Reuth, Neumark), in einem Ort brütet der Pirol vermutlich nur ausnahmsweise (Friesen) und in vier Gebieten offenbar nicht mehr (Nosswitz, Kleingera, Coschütz, Schilbach). In einem achten Gebiet (Bad Linda) halten wir in manchen Jahren Einzelbruten für möglich. Bei einer Kontrolle dieser acht Gebiete 2004 waren lediglich zwei Reviere in Neumark besetzt. Siehe hierzu Abbildung 1 und Anhang.

1) Waschteich Reuth

Als Bruthabitat kommt vor allem das hinter dem Waschteich liegende so genannte Esprich, ein 4,2 ha großer Laubmischwald, in Betracht. Er gehört zum 9,4 ha großen Naturschutzgebiet Waschteich Reuth und Esprich und setzt sich aus Stieleichen (*Quercus robur*), Hainbuchen (*Carpinus betulus*), Espen (*Fraxinus excelsior*), einzelnen Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) und Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*), im Unterwuchs aus Haselstrauch (*Corylus avellana*), Faulbaum (*Rhamnus frangula*), Traubenkirsche (*Prunus padus*), Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*) und



Abb. 1. Örtlichkeiten mit Brutnachweisen oder möglichen (teils ehemaligen) Brutplätzen des Pirols im sächsischen Vogtland.

verschiedenen Brombeerarten (*Rubus* spec.) zusammen (KNOLL 1963, CZERLINSKY 1966). Die Nahrung wird teilweise aus den angrenzenden, auch mit Kirschbäumen bepflanzten Gärten geholt, wie aus einigen Beobachtungen hervorgeht. Aus dem Zeitraum von 1952 bis 2004 liegen datierte Brutzeitfeststellungen aus 16 Jahren vor, solche ab dritter Maidekade aus elf Jahren. Erst 1981 gelang ein Brutnachweis durch den Fund eines noch flugunfähigen Jungvogels, der nach einem Tag verendete und von W. REISSMANN präpariert wurde. Später konnten nur noch in den Jahren 1999 und 2002–2004 brutverdächtige Vögel beobachtet werden. 2004 wurde jedoch hier und am nahe gelegenen Schafteich eine Brut bei mehrfachen Kontrollgängen nicht bestätigt. Die Eichen im Esprich wiesen eine stark reduzierte Laubentfaltung mit spärlichem Kronenschluss auf. Auch eine Suche nach vorjährigen Pirolnestern im Januar 2005 in den alten Baumbeständen am Waschteich Reuth und am Schafteich verlief ergebnislos. Demnach war hier der Pirol in den 1950er- und den 1960er-Jahren vermutlich (noch) ein regelmäßiger, danach aber nur ein seltener, nicht alljährlicher Brutvogel.

2) Neumark

Aus dem Zeitraum von 1965 bis 2001 liegen aus acht Jahren brutverdächtige Meldungen vor, und zwar vom Langen Berg (1965, 1977), vom Ortsteil Erlmühle (2001) und aus dem Neumarker Park mit angrenzendem Friedhof (1966, 1997–2001). 1999 wurde im Park ein toter Jungvogel gefunden und damit der erste Brutnachweis erbracht. Danach beschäftigte sich H. M. in Neumark und Umgebung intensiver mit dem Pirol, wovon die folgenden Tagebuchauszüge Auskunft geben:

2002 brüten in Neumark zwei Pirolpaafe erfolgreich. Der erste Brutplatz befindet sich im Neumarker Park. Der alte Baumbestand des Parks besteht aus Spitzahorn (*Acer platanoides*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Rotbuche, Hainbuche, Eiche, Linde (*Tilia* spec.) und verschiedenen Koniferenarten. Die Vögel treffen im ersten Maidrittel ein. Der Gesang wird erstmals am 6.5. gehört und das Nest am 4.6. gefunden. Es ist ca. 8

m hoch auf einem Spitzahorn angelegt. Am 12.6. können ein hudernder Altvogel und am 19.6. drei Junge im Nest erkannt werden. Die Jungen fliegen am 22.6. aus, und ab dem 24.6. sind die Vögel aus dem Park verschwunden.

Der zweite Brutplatz befindet sich am Neumarker Bach. Dort bestehen noch kleinste Auwaldreste aus Spitzahorn, Rotbuche, Hainbuche, Eiche, Schwarzerle, Weide (*Salix* spec.), Süßkirsche (*Prunus avium*), Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) und Haselnuss. Das Nest wird am 6.6. unweit der oberen Talstraße, ca. 9 m hoch, in der Astgabel eines Spitzahorns gefunden. Das Weibchen brütet. Am 19.6. befinden sich drei Junge im Nest, die noch am 25.6. im Nest gefüttert werden. Am 26.6. stehen sie auf dem Nestrand, sind am 27.6. ausgeflogen und betteln ca. 20 m vom Nest entfernt in der Krone einer Eiche. Danach gelangen keine Beobachtungen mehr.

2003 kommt es erneut zu einer erfolgreichen Brut und einem Brutversuch an diesen beiden Plätzen. Im Park ist das Paar schon am 6.5. eingetroffen, kann hier jedoch am 27.5. nicht mehr festgestellt werden. Ein Nestanfang findet sich ca. 5 m vom Nest des Vorjahres entfernt in ca. 9 m Höhe auf einem Spitzahorn. Am Neumarker Bach wird der erste Pirol, ein Weibchen, am 8.5. gesehen und das Nest am 27.5. entdeckt. Es befindet sich erneut auf einem Spitzahorn, ca. 10 m hoch und ungefähr 150 m vom Nest des Vorjahres entfernt an der unteren Talstraße. Am 16.6. zeigen sich mindestens zwei Junge im Nestbereich.

2004 sind zwei ca. 500 m voneinander entfernte Reviere am Neumarker Bach besetzt. Im ersten Revier an der unteren Talstraße wird ein singendes Männchen ab dem 9.6. und ein Paar am 22.6. beobachtet. Am 30.6. kann das Nest in ca. 12 m Höhe im mittleren Kronenbereich eines alten Spitzahorns gefunden werden, ungefähr 20 m vom Nest des Vorjahres entfernt. Das Weibchen (grünlich) sitzt am 30.6. und 1.7. im Nest und scheint zu brüten. Am 5.7., 6.7. und 12.7. ist das Nest nicht mehr besetzt, doch warnen die Pirole in der Nähe. Sie können ab dem 19.7. hier nicht mehr festgestellt werden. Da an diesem Tag im selben Gehölz ein flügger Mäusebussard (*Buteo buteo*) bettelt und auch gefüttert wird, liegt die Vermutung nahe, dass die jungen Pirole den Bussarden zum Opfer fielen. Das Pirolnest wird am 16.9. geborgen und dem Umweltzentrum in Oberlauterbach übergeben.

In einem zweiten Revier unweit der oberen Talstraße verläuft die Brut erfolgreich. Der Gesang wird hier ebenfalls frühestens am 9.6. gehört. Am 22.6. füttert ein Paar (auch das Weibchen ist so

gelb wie ein Männchen, offenbar mehrjährig) drei bis vier Junge in einem ca. 8 m hoch im Kronenbereich eines Spitzahorns angelegten Nestes. Es befindet sich auf der Südseite der Baumkrone, mit freiem Ab- und Anflug zur Talstraße. Am 29.6. betteln die flüggen Jungen in der Nähe des Nestes. Ab dem 7.7. unternehmen sie Ausflüge bis zu den alten Kastanien und Robinien (*Robinia pseudoacacia*) am ca. 300 m entfernten Bahnhof und werden am 29.7. letztmalig in der Nähe des Nestes beobachtet. Ob es sich bei einem Paar mit drei Jungvögeln am 25.7. und 28.7. in einem ca. 1,8 km entfernten Garten mit Kirschbäumen im Ortsteil Schönbach um dieselben gehandelt hat, muss dahingestellt bleiben. Es ist jedoch bekannt, dass die Familien, sobald die Jungen flugfähig sind, bis zum Wegzug Ende Juli/Anfang August weit in der Umgebung umherstreifen und dabei auch immer mal wieder in ihr Brutgebiet zurückkehren (UHLENHAUT 1999).

2005 ist wieder das Revier an der oberen Talstraße am Neumarker Bach besetzt. Die ersten Rufe sind am 24.5. zu vernehmen. Ein Nest wird am 13.6. in ca. 12 m Höhe auf einer Kastanie entdeckt. Es befindet sich wieder auf einem Außenast auf der Südseite des Baumes, etwa 40 m vom vorjährigen Neststandort entfernt. Das Weibchen (wieder so gelb wie ein Männchen und vielleicht dasselbe vom Vorjahr) brütet. Am 27.6. ist der Schnabel eines kleinen Jungvogels zu sehen und am 1.7. zwei Junge bei Flugübungen auf dem Nest. Noch am 4.7. steht ein Junges auf dem Nestrand, wird dort gefüttert, verlässt mehrmals das Nest und kehrt dorthin zurück. Das zweite Junge ruft nicht weit davon im selben Baum. Das adulte Weibchen ist durch die häufige Anwesenheit des Beobachters recht vertraut geworden und sammelt Nahrung in nur 7 m Entfernung. Am 14.7. ruft zum letzten Mal in dieser Saison ein Pirol im Nestbereich.

Demnach brütet der Pirol in Neumark zwar nicht alljährlich, jedoch oft mehrere Jahre hintereinander. Dies trifft vielleicht für die 1950er- und die 1960er-Jahre zu und dann wieder für die Jahre von 1997 bis 2005. Dass er in dem langen Zeitraum dazwischen hier nur übersehen worden ist, glaubt H. M., der seit vielen Jahren hier regelmäßig beobachtet, nicht. Es sei noch erwähnt, dass die Nester nach dem Laubfall im Spätherbst gut zu sehen und leicht wiederzufinden waren.

3) Friesen

Die teils bis in den Juni hinein reichenden Beobachtungen in den Jahren 1877–1887 lassen auf ehemalige Brutvorkommen schließen. Das im Jahr 1931 gefundene Nest, in dem ein Weibchen brütete, befand sich 12 m hoch auf einer Eiche am Friesenbach in einem Mischwald aus Birken (*Betula spec.*), Eichen, Erlen, Schlehen (*Prunus spinosa*) und Faulbäumen, *Frangula alnus* (DATHE 1932). Hier wurde auch im Juni 1978 wieder ein Paar beobachtet. Zwei Feststellungen im zweiten Maidrittel 1988 und Anfang Juni 1996 deuten ebenfalls auf Brutvögel, so dass hier wohl auch heute noch mit gelegentlichen Brutansiedlungen zu rechnen ist. Im Jahr 2004 konnte der Pirol hier bei mehreren Beobachtungsgängen nicht festgestellt werden. Vermutlich gibt es heute in dem schmalen Auwaldstreifen entlang des Friesenbaches längst nicht mehr so viele alte Bäume wie noch 1931. Die Eichen sind stark geschädigt und haben keine ausgeprägten Kronen mehr.

4–6) Nosswitz, Kleingera, Coschütz

Außer den älteren, oben genannten Brutvermutungen liegen keine weiteren brutverdächtigen Beobachtungen für diese Ortschaften vor. Die zwei Maifeststellungen 1966 und 1996 in Coschütz deuten nicht auf eine Brut. Auch eine Kontrolle am 12.6.2004 mit Tonattrappe blieb ohne Erfolg. Der mit altem Laubmischwald bestockte Elsterhang südlich von Nosswitz, wo der Pirol früher gebrütet haben könnte, erschien jedoch als Bruthabitat noch geeignet. In und um Kleingera fanden wir kaum noch geeignete Habitate. Südlich von Coschütz ziehen sich auch heute noch entlang des Ölzbaches schmale Streifen aus altem Eichen- und Laubmischwald, doch sind gerade die alten Eichen sehr geschädigt, weisen eine Rückbildung ihrer Kronen und nur noch eine geringe Laubentfaltung auf.

7) Bad Linda

Im so genannten Moorwald bei Bad Linda – einem artenreichen Laubmischwald mit einem Schwarzerlenbruch – sind einzelne Bruten in manchen Jahren nicht ganz auszuschließen. 1994 wurde ein Paar über eine Woche lang bis zum 23.5., 1981 und 1995 ein Weibchen noch Ende Mai beobachtet. Eine Kontrolle am 12.6.2004 verlief negativ.

8) Schilbach

Wenngleich es unwahrscheinlich ist, dass der Pirol auch heute noch sporadisch in dieser Höhenlage brütet (s. oben), zeigen doch zwei späte Maibeobachtungen 1993 am Großen Teich und 2002 im Schlosspark, dass hier offenbar bestimmte Voraussetzungen für eine Ansiedlung gegeben sind. Der genannte Laubwald am Großen Teich besteht aus alten Stieleichen mit einzelnen Fichten (*Picea abies*). Wahrscheinlich fehlt es aber heute an Nahrung – großen Insekten und Kirschen – für die Aufzucht.

4. Durchzug

Bis Ende 2004 wurden im sächsischen Vogtland nicht mehr als 174 fliegende oder rastende Pirole notiert (Abb. 2), die meisten im Frühjahr, und zwar von der ersten Mai- bis zur ersten Junidekade ($n = 129$ oder 74,1 %). Die frühesten Durchzügler tauchten am 1.5. auf: 1990 Krebes (W. LIMMER), 2001 Weischlitz und Zwota (M. KÜNZEL), 2003 Zwota (M. KÜNZEL). Die meisten überfliegen uns im zweiten Maidrittel. Nur wenige Vögel werden in der Sommerzeit (2. Junidekade bis 1. Augustdekade) festgestellt ($n = 17$). Der spärlich beobachtete Wegzug – Pirole ziehen bekanntlich nachts – findet zwischen der zweiten August- und der ersten Septemberdekade statt ($n = 29$ oder 16,7 %), überwiegend im dritten Augustdrittel. Die spätesten Herbstdurchzügler querten unser Gebiet am 4.9. (1976 Falkenstein, G. SCHÖNFUSS), 5.9.

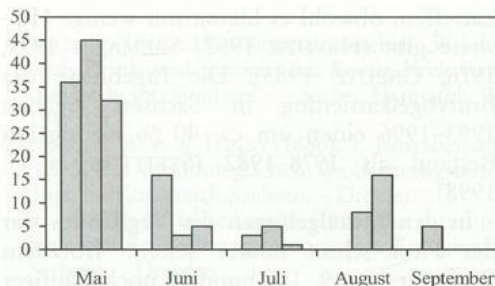


Abb. 2. Durchzugsdaten des Pirols 1887–2003 im sächsischen Vogtland ($n = 174$; davon nach Gesang oder Gefiederfärbung 112 als Männchen und 35 als Weibchen notiert; Quellen: MEYER & HELM (1888), ornithologische Tagebücher und Jahresberichte 1995–2004 für das sächsische Vogtland).

(1977 Zwota und 1999 Tirschendorf, M. KÜNZEL), 7.9. (1998 Mühlleithen, M. KÜNZEL) und 10.9. (1887 Arnoldsgrün, F. HELM in MEYER & HELM 1888). Auch der Erzgebirgskamm wird überflogen. Dreimal wurde ein ziehender Pirol über dem Hochmoor Großer Kranichsee bei Carlsfeld in 950 m ü. NN beobachtet: 13.5.1971 (S. ERNST, H. WEBER), 9.5.1974 und 14.5.1975 (S. ERNST, M. THOSS). Am 31.5.1975 rastete sogar ein Männchen auf einer Fichtenspitze am Rand dieses Hochmoors und sang ein paar Strophen (M. THOSS).

5. Diskussion

In Mitteleuropa sind die Bestände des Pirols im vergangenen Jahrhundert zurückgegangen. Zu den Ursachen gehören vor allem die Vernichtung von Auwäldern und alten Laubholzbeständen, aber auch die zur Auflichtung des Kronenbereiches und zur Reduzierung der Laubentwicklung führenden Schadstoffimmissionen sowie die zur Verringerung des Nahrungsangebotes beitragenden Biozidbelastungen. Am auffälligsten waren die Bestands- und Arealverluste seit den 1970er-Jahren auf intensiv genutzten Flächen und in höheren Lagen (WASSMANN 1993, BAUER & BERTHOLD 1996, HÖLZINGER & RUPP 1997). Diese Entwicklung dürfte auch auf Sachsen

zutreffen, obwohl es hierzu nur wenige Hinweise gibt (HEYDER 1952, SAEMANN 1973, 1976, CREUTZ 1983). Die Ergebnisse der Brutvogelkartierung in Sachsen ergaben 1993–1996 einen um ca. 40 % niedrigeren Bestand als 1978–1982 (STEFFENS et al. 1998).

In den Mittelgebirgen des Vogtlandes war der Pirol schon immer selten. Trotzdem dürfte er im 19. Jahrhundert noch häufiger gewesen sein als heute, wie das aus der Arbeit von HELLER (1926) und den alten sächsischen Jahresberichten (MEYER & HELM 1886–1890) hervorgeht. Offenbar stießen damals einzelne Paare noch öfters ins Gebirge vor. Bruthinweise für Nosswitz (270 m), Friesen (350 m), Kleingera (380 m) und Coschütz (420 m) sowie eine glaubwürdig beschriebene Brut 1889 in Schillbach (530 m) lassen das vermuten. Auch noch bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts waren nach den Ausführungen von CZERLINSKY (1966) mehrere Plätze zur Brutzeit fast regelmäßig besetzt. Es handelt sich dabei um den Waschteich Reuth (365 m), Neumark (340 m) und Coschütz. In dieser Zeit konnte aber nur ein einziges Nest, und zwar 1931 in Friesen (DATHE 1932) gefunden werden.

Danach, ab Mitte der 1960er-Jahre, traten brutverdächtige Vögel nur noch am Waschteich Reuth, in Neumark, Friesen und Bad Linda (465 m) auf. Brutnachweise gelangen lediglich 1981 am Waschteich Reuth sowie 1999 und 2002–2005 in Neumark. Wahrscheinlich sind die kleinen Auwaldreste am Neumarker Bach heute die einzigen Plätze im Vogtland, wo der Pirol noch regelmäßig brütet. Am Unterlauf dieses nicht begradigten Baches, der bei Steinpleis im Kreis Zwickauer Land in die Pleiße mündet, brütet der Pirol regelmäßig, so im FND Römertal in bis zu drei Paaren, wie 1989 (C. HÄSSLER, pers. Mitt.). Aus den anderen Gebieten liegen Brutzeitbeobachtungen ab dritter Maidekade 1999 und 2002–2004 vom Waschteich Reuth, 1978 und 1996 aus Friesen und 1981, 1994 und 1995 aus Bad Linda vor. Ob es hier in dieser Zeit zu vereinzelt Brutten kam, ist fraglich. Einjährige, noch nicht brutfähige

„Zigeunerpirole“ (z. B. REINSCH & WARNCKE 1971, FEIGE 1986, WASSMANN 1993) sind die ganze Brutperiode hindurch nicht auszuschließen. Andererseits darf der Anteil unentdeckter Brutten bei der bekannten Heimlichkeit des Pirols zur Brutzeit nicht unterschätzt werden, auch wenn die meisten potentiellen Brutgebiete von den Mitgliedern der Reichenbacher Ornithologengruppe häufig besucht werden.

Unsere Kontrollen 2004 ergaben, dass heute nur noch wenige Gebiete im Vogtland als Brutplätze für den Pirol in Frage kommen. Die letzten kleinen Auwaldstreifen entlang überwiegend begradigter Bäche sind meist stark fragmentiert, ihrer alten Bäume und ihres Unterholzes beraubt und durch Immissionschäden ohne dichten Kronenschluss. Die Eichen befinden sich fast überall in einem beängstigenden Zustand, weisen eine geringe Laubentfaltung und eine Rückbildung ihrer Kronen auf. Nach dem Waldzustandsbericht 2003 für Sachsen sind die Eichen von allen Baumarten am stärksten gefährdet und zu 42 % deutlich geschädigt. Die Schäden bewegen sich auf dem Niveau von Anfang der 1990er-Jahre (SMUL 2003). So ist auch verständlich, dass die Nester in Neumark nicht auf Eichen, sondern mehrfach auf Spitzahorn und einmal auf einer Kastanie gefunden wurden.

Auch in anderen Gebieten Sachsens brütet der Pirol oberhalb 300 m ü. NN nur sporadisch und über 400 m nur noch ausnahmsweise; die höchsten Brutten wurden bei Sohland (420 m) im Kreis Bautzen (CREUTZ 1983) und bei Göppersgrün (480 m) im Kreis Pirna (HUMMITZSCH et al. 1998) gefunden. BERGE (1907, zit. nach HEYDER 1952) nennt als höchstgelegenen Brutort im Erzgebirge einen 800 m hoch gelegenen Buchenwald bei Reitzenhain. In anderen Mittelgebirgen Zentraleuropas und im Alpenvorland ist die Obergrenze der Brutverbreitung bei 600 bis 650 m erreicht (Übersicht in WASSMANN 1993), im Schwarzwald bei 730 m (HÖLZINGER & RUPP 1997) und in Österreich bei 740 m (DVORAK et al. 1993). Aus der Schweiz wurde eine Brut noch bei 1.160 m bekannt (SCHIFFERLI et al. 1980).

Zusammenfassung

Der Pirol tritt im sächsischen Vogtland als spärlicher Durchzügler und nur im unteren Vogtland als seltener, nicht alljährlicher Brutvogel auf. Belegte Bruten sind aus Friesen, Reuth und Neumark in 340–365 m ü. NN bekannt. Eine intensive Nachsuche erbrachte für 2002–2005 Nachweise von ein bis zwei erfolgreichen Bruten im Neumarker Park und in kleinen Auwaldresten am Neumarker Bach. Eine glaubwürdig geschilderte Brut 1889 bei Schilbach in 530 m ü. NN ist vermutlich auf eine gute Nahrungssituation durch eine Insektenkalamität in Verbindung mit den damals noch existierenden Streuobstwiesen mit vielen Kirschbäumen zurückzuführen.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. – Wiesbaden.
- CREUTZ, G. (1983): Der Pirol in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 56 (5), 1–12.
- CZERLINSKY, H. (1966): Die Vogelwelt im nördlichen Vogtland. – Veröff. Heimatmus. Mylau, Heft 3.
- DATHE, H. (1932): Der Pirol, *Oriolus o. oriolus* (L.), Brutvogel im Vogtlande. – Mitt. Ver. sächs. Ornithol. 3, 221–222.
- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. – Wien.
- FEIGE, K.-D. (1986): Der Pirol. Neue Brehm-Büch. 578. – Wittenberg Lutherstadt.
- HELLER, F. (1926): Die Brutvögel in der Umgebung von Greiz. – Festschrift fünfzigjähr. Bestehens Ver. Naturfreunde Greiz, pp. 51–63.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- HÖLZINGER, J. & J. RUPP (1997): *Oriolus oriolus* (Linnaeus, 1766) Pirol. – In: HÖLZINGER, J. (Hrsg.): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.2: Singvögel 2. – Stuttgart, pp. 227–241.
- HUMMITSCH, P., D. SAEMANN & R. STEFFENS (1998): Pirol – *Oriolus oriolus* (L., 1758). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 442–443.
- KNOLL, S. (1963): Das Naturschutzgebiet „Waschteich Reuth und Esprich“ bei Reuth, Kreis Reichenbach im Vogtland. – Sächs. Heimatbl. 9, 104–109.
- MEYER, A. B. & F. HELM (1886): I. Jahresbericht (1885) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Dresden.
- & – (1887): II. Jahresbericht (1886) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Dresden.
- & – (1888): III. Jahresbericht (1887) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Berlin.
- & – (1890): V. Jahresbericht (1889) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Dresden.
- REINSCH, A. & K. WARNCKE (1971): Zur Brutbiologie des Pirols (*Oriolus oriolus*). – Vogelwelt 92, 121–141.
- SMUL = Sächsisches Staatsministerium Umwelt Landwirtschaft (Hrsg.; 2003): Waldzustandsbericht 2003. – Dresden.
- SAEMANN, D. (1973): Beobachtungsbericht 1969–1972 der AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt. – Actitis 9, 1–98.
- (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959 bis 1975. – Actitis 11, 3–85.
- SCHIFFERLI, A., P. GÉROUDET & R. WINKLER (1980): Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz. – Sempach.
- STEFFENS, R., R. KRETZSCHMAR & S. RAU (1998): Atlas der Brutvögel Sachsens. – Dresden.
- UHLENHAUT, K. (1999): Brutbiologische Beobachtungen und Untersuchungen am Pirol *Oriolus oriolus* L. 1758. – Ornithol. Jahresber. Mus. Heineanum 17, 1–91.
- WASSMANN, R. (1993): *Oriolus oriolus* (Linnaeus 1758) – Pirol. – In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13. – Wiesbaden, pp. 1071–1121.

STEPHAN ERNST, Aschbergstraße 24, 08248 Klingenthal
(E-Mail:ernst-klingsenthal@t-online.de)
HARRY MÜLLER, Schönbacher Marktsteig 45, 08468 Reichenbach

Anhang

Brutvorkommen und Beobachtungen in potentiellen Brutgebieten des Pirols 1877–2004 im sächsischen Vogtland, nach Literaturangaben, ornithologischen Tagebüchern und Jahresberichten 1995–2005 für das sächsische Vogtland.

Jahr	Bemerkungen	Beobachter, Quelle
1) Waschteich Reuth – 365 m ü. NN		
1952	18.5. ein Paar.	CZERLINSKY (1966)
1953	14.5. ein Ind.	H. MÜLLER, M. SEIFERT
	24.5. zwei ♂, ein ♀.	CZERLINSKY (1966)
	27.5. zwei Ind.	M. SEIFERT
1954	30.5. ein ♂.	CZERLINSKY (1966)
	30.5. ein Ind.	D. ZEUNER
1955	16.5. ein Ind. in Garten.	M. SEIFERT
1956	4.5. ein ♂.	CZERLINSKY (1966)
	6.5.–14.5. ein Ind.	M. SEIFERT
1957	10.6. singendes ♂.	M. SEIFERT
1961	20.6. ein Paar.	H. MEYER
	27.5. ein Ind. in Garten.	M. SEIFERT
1962	18.5. ein Paar.	CZERLINSKY (1966)
1963	4.6. ein Ind. im Ort.	M. SEIFERT
1964	14.6. ein Paar.	CZERLINSKY (1966)
	Mitte Juli bis 28.8. mehrere, besuchen Kirschbäume in Gärten.	CZERLINSKY (1966)
1967	11.5. ein Ind.	M. SEIFERT
1981	27.7. flugunfähiger juv., nach einem Tag verendet u. von W. REISSMANN präpariert.	M. SEIFERT
1999	7.6.–16.6. ein Paar.	M. HERMANN, H. MÜLLER u. a.
2002	27.5. ein Ind.	M. SEIFERT
	25.6. singendes ♂.	K. POPP
2003	2.6. singendes ♂.	M. SEIFERT
2004	18.5.–22.5. singendes ♂.	R. TSCHASCHKE
	6.6. ein Paar am Schafteich.	H. LANGE
2) Neumark – um 340 m ü. NN		
?	„Regelmäßig, nicht nur im Mai, sondern bis Mitte August.“	CZERLINSKY (1966)
1965	30.5. ein Paar am Langen Berg, auch am 9.6. und 19.6.	R. LOSERT
1966	5.6. rufendes Ind. im Park.	G. SCHALLER
1977	29.5. rufendes Ind. in Eichenwald am Langen Berg	H. LANGE
1997	Nach Mitt. von Herrn WALZ zur Brutzeit im Park.	H. MÜLLER
1998	Nach Mitt. von Herrn WALZ zur Brutzeit im Park.	H. MÜLLER
1999	18.6. toter juv. im Park.	M. HERMANN
	6.7. ein Ind. im Park.	H. MÜLLER
	22.7. rufendes Ind. im Park.	M. HERMANN
2000	27.7. Paar im Friedhof.	C. EHRHARDT
	5.5. rufendes Ind. bis Mitte Juni im Park und Friedhof.	C. EHRHARDT
	17.5. singendes ♂ im Park.	H. MÜLLER
2001	Nach Anwohnern zur Brutzeit je ein Paar im Park und bei der Erlmühle.	H. MÜLLER

Jahr	Bemerkungen	Beobachter, Quelle
2002	Zwei erfolgreiche Bruten im Neumarker Park und am Neumarker Bach. Nester ca. 8 und 9 m hoch auf Spitzahorn. Zweimal drei flügge Junge.	H. MÜLLER (teils mit W. DIETZSCH, C. EHRHARDT, M. HERMANN)
2003	Eine erfolgreiche Brut am Neumarker Bach und ein Brutversuch im Neumarker Park. Nester ca. 9 und 10 m hoch auf Spitzahorn. Zwei flügge Junge.	H. MÜLLER
2004	Eine erfolgreiche Brut und ein Brutversuch am Neumarker Bach. Nester ca. 8 und 12 m hoch auf Spitzahorn. Drei bis vier flügge Junge.	H. MÜLLER (teils mit S. ERNST)
2005	Erfolgreiche Brut am Neumarker Bach. Nest ca. 12 m hoch auf Rosskastanie. Zwei flügge Junge.	H. MÜLLER
3) Friesen - um 350 m ü. NN		
1877	16.5. „Ankunft“ (BAUER).	MEYER & HELM (1886)
1883	16.5. „Ankunft“ (BAUER).	MEYER & HELM (1886)
1885	24.5. „Ankunft“ (BAUER).	MEYER & HELM (1886)
1886	11.6. ein Ind. (BAUER).	MEYER & HELM (1887)
1887	8.5. ein Ind. (BAUER).	MEYER & HELM (1888)
1931	Nest ca. 12 m hoch auf Eiche am Friesenbach. ♀ brütet, Bruterfolg unklar.	DATHE (1932)
1978	18.6. Paar in Eichenwald.	W. DIETZSCH, H. LANGE
1988	15.5. ein Ind.	M. HERMANN
1996	4.6. zweimal ein Ind. am Friesenbach	K. POPP
4) Nosswitz - um 270 m ü. NN		
?	„Brütend gefunden“.	HELLER (1926)
5) Kleingera - um 380 m ü. NN		
?	„Brütend gefunden“.	HELLER (1926)
6) Coschütz - um 420 m ü. NN		
?	„Brütend gefunden“.	HELLER (1926)
?	„Regelmäßig, nicht nur im Mai, sondern bis Mitte August in einzelnen Jahren“.	CZERLINSKY (1966)
1966	13.5. singendes ♂ in Eichenallee.	H. CZERLINSKY
1996	7.5. ein Ind. in Garten.	H. WOLF
7) Bad Linda - 465 m ü. NN		
1981	30.5. ♀ im Moorwald.	R. SCHUSTER
1994	14.5.-23.5. balzendes Paar im Parkwald.	R. SCHUSTER
1995	27.5. ♀ im Moorwald.	R. SCHUSTER
1996	13.5. ♂ im Moorwald.	R. SCHUSTER
8) Schilbach - 530 m ü. NN		
1889	5.5. bei massenhaftem Auftreten von Raupen an Obstbäumen Nest an Laubwaldhang (hier auch Eichen) unweit des Großen Teiches. Die Jungen werden mit Kirschen gefüttert (H. v. METZSCH).	MEYER & HELM (1890)
1993	22.5. singendes ♂ in Eichenmischwald am Großen Teich.	M. KÜNZEL
2002	20.5. singendes ♂ im Schlosspark.	M. KÜNZEL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 2002-06

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Ernst Stephan, Müller Harry

Artikel/Article: [Der Pirol \(*Oriolus oriolus*\) als Brutvogel im sächsischen Vogtland 635-643](#)